



*Tamara Dietsch, 57, ist Autorin\* und Coach. Jeden Monat denkt sie in DONNA über die kleinen und großen Themen des Lebens nach*

Eigentlich sind Affären mit verheirateten Männern etwas Wunderbares. Sie liefern ausreichend Stoff für ganze Romanbibliotheken, für herrlichen Klatsch und Tratsch, für Zerwürfnisse und Versöhnungen, für Schmetterlinge im Bauch und für Seelenleid. Auch in meinem Leben haben sie für so manche Aufregung gesorgt, und ich habe viel daraus gelernt, am meisten über die Moral. Doch der Reihe nach: Meine erste Affäre mit einem verheirateten Mann hatte ich mit 20. Er war 15 Jahre älter, unfassbar attraktiv und umschwärmte mich auf eine Weise, die ich bis dahin noch nicht erlebt

## Ich treffe einen verheirateten Mann. Meine Freundinnen machen mir Vorwürfe

hatte. Dass er verheiratet war, hatte er anfangs mit keinem Wort erwähnt, und in meiner überschwänglichen Verliebtheit hatte ich an diese Möglichkeit nicht im Geringsten gedacht. Umso größer war mein Schock, als er mir das nach ein paar Wochen beichtete. Ich fühlte mich nicht nur hintergangen, sondern bekam auch noch enorme Gewissensbisse seiner Frau gegenüber. Eine fatale Gemengelage, die ich erst mal verdauen musste. Natürlich mithilfe meiner besten Freundin. Sie war empört – über den Mann und über meine Naivität – und empfahl die sofortige Trennung. Die Vorstellung, ihn zu verlassen, fiel mir jedoch sehr schwer, und so holte ich mir weiteren Rat bei anderen Freundinnen. Natürlich hatten alle etwas dazu zu sagen: nämlich dass eine Affäre mit einem verheirateten Mann überaus aufregend sein könne, aus moralischen Gründen aber indiskutabel sei. Wenn alle sich darin so einig sind, dachte ich mir, dann wird schon was dran sein an ihrem klugen Rat. Und ich trennte mich schweren Herzens. Nicht jedoch ohne darunter zu leiden und deshalb viel darüber nachzudenken, ob das mit der Moral wirklich alles so seine Richtigkeit hatte. Und je genauer ich die Angelegenheit im Nachhinein und mit Abstand betrachtete, desto klarer

wurde mir, dass ich eigentlich eine ganz andere Haltung dazu hatte als meine Freundinnen. In Wahrheit hatte ich mich nicht hintergangen gefühlt, weil er es mir nicht gleich offen gesagt hatte. Wenn ich es von Anfang an gewusst hätte, hätte ich eine klare Entscheidung für oder auch gegen ihn treffen können – obwohl da noch eine andere Frau im Spiel war. Die Verantwortung dafür, was unsere Affäre mit seiner Ehe gemacht hätte, lag in Wahrheit nicht bei mir, sondern bei ihm.

Eine Erkenntnis, die mir fünf Jahre später zugutekam, als ich mich wieder in einen verheirateten Mann verliebte. Diesmal klärte ich die Situation von Anfang an, machte ihm erstens klar, dass ich damit leben konnte, und zweitens, dass seine Ehe seine Sache war. Und noch etwas entschied ich mit aller Klarheit: dass ich mit niemandem über meine wunderbare Affäre reden würde. Schon gar nicht mit meinen Freundinnen.

\*In „Die Kraft liegt in mir“ (btb) schrieb sie unter anderem über den Tod ihres Mannes, den Regisseur Helmut Dietl